

■ REFORMZIRKUS

Beim Arbeitszeitgesetz ist für den MB und seine Mitglieder alles glatt gegangen.

Seite 3

■ INTERVIEW

Dr. Norbert Jaeger zählte 2003 zu den bekanntesten Ärzten Deutschlands.

Seite 5

■ SEMINARE

In dieser Ausgabe auf

Seite 8

■ LANDESVERBÄNDE

In dieser Ausgabe auf den Seiten 9 und 10

Nordrhein-Westfalen/
Rheinland-Pfalz

(regional) Seite 9

Westfalen-Lippe/
Rheinland-Pfalz

(regional) Seite 10

Nordrhein

(regional) Seite 10

Mecklenburg-Vorpommern,
Berlin/Brandenburg,
Hamburg

(regional) Seite 9

■ THEMENSPEZIAL

Jahresrückblick – Das Jahr 2003 mit brisantem Themenspektrum. Mehr darüber auf den

Seiten 11 bis 14

■ STELLENMARKT

In dieser Ausgabe auf

Seite 15

Wichtiges Etappenziel e

Neues Arbeitszeitgesetz gilt ab 1. Januar 2004

Köln (ass). Ab 1. Januar 2004 gilt das neue Arbeitszeitgesetz. Ab 1. Januar 2004 ist Bereitschaftsdienst in deutschen Krankenhäusern länger Ruhezeit, sondern Arbeitszeit. Mit der Verabschiedung des neuen Arbeitszeitgesetzes durch Bundestag und jetzt auch Bundesrat, nach erheblichen Turbulenzen im Vermittlungsausschuss ist der Marburger Bund dem Ziel besserer Arbeitszeiten für Ärztinnen und Ärzte in deutschen Krankenhäusern ein gutes Stück näher gekommen. Das Gesetz ist geeignete Grundlage, um jetzt in Tarifverhandlungen die notwendige Flexibilisierung durchzusetzen.

Entscheidend ist vor allem, dass es nicht zu einer Verschiebung des Gesetzes gekommen ist, wie es rund zwei Wochen immer wieder von interessierter Seite kolportiert worden war.

Die Politik ist damit parteiübergreifend ihrer Verantwortung für mehr Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz und für mehr Patientensicherheit gerecht geworden. Ein durch ein Marburger-Bund-Mitglied erstrittenes Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 9. September 2003 hatte die



Änderung des deutschen Arbeitszeitgesetzes notwendig gemacht. Seither ist klar, dass auch in Deutschland Bereitschaftsdienst Arbeitszeit ist und nicht Ruhezeit. (Lesen Sie dazu das Interview mit Dr. Norbert Jaeger auf Seite 5.)

In das Gesetz sind zwar im Laufe der Verhandlungen im Vermittlungsausschuss einige

Änderungen eingearbeitet worden, die aber aus Sicht des Marburger Bundes akzeptabel sind.

Die im Gesetz vorgesehene Übergangsfrist bis Ende 2005 betrifft nur Krankenhäuser mit Tarifverträgen, die unter anderem jetzt schon die europäische Arbeitszeitrichtlinie berücksichtigen. Die EU-Richtlinie sieht beispielsweise eine

WHO-Bericht

Weltweiter Personalmangel

Katastrophale Folgen

Genf (afp). Angesichts des wachsenden weltweiten Mangels an Ärzten und Pflegepersonal schlägt die Weltgesundheitsbehörde (WHO) Alarm: Wegen der schweren „Beschäftigungskrise im Gesundheitsbereich“ könnten die armen Länder nicht einmal mehr die Grundversorgung ihrer Bevölkerung sicherstellen, Millionen seien deshalb zum Tod oder zu einem Leben mit schweren Behinderungen verurteilt, warnte die Organisation in ihrem

Ken gewesen.

Die größte Gefahr für das Gesundheitswesen eines Landes stelle der „Mangel an Menschen dar, die erst dafür sorgen, dass es funktioniert“, heißt es im Bericht der Organisation. Nach ihren Angaben sind von der Krise vor allem die Entwicklungsländer betroffen. Doch habe sie Auswirkungen auf alle Staaten, besonders wegen der weltweiten Verbreitung von Infektionskrankheiten. Der Bericht kritisiert vor allem die

MB-Stiftung

Wirkungsvolle Unterstützung

Spendenaufwurf an M

Köln. Mit einer Spende können Sie die Arbeit der Marburger-Bund-Stiftung wirkungsvoll unterstützen. Sie fördern die Stiftung so in ihrem Bemühen, insbesondere Seminare und Trainings – sei es zur Berufs- und Karriereplanung, im Bereich der Zusatzqualifikation oder zur medizinisch-fachlichen Qualifikation – entsprechend dem steigenden Bedarf seitens